

A) Bezüge

1) Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen, Qualitätsmerkmal 6.2: Kooperation nach außen

Die Herstellung von funktionierenden, belastbaren Kooperationsbeziehungen zwischen unterschiedlichen Institutionen [...] ist eine anspruchsvolle und voraussetzungsvolle Aufgabe, die bewusst gestaltet werden muss. Der vertikalen und horizontalen Vernetzung der mit schulischer und außerschulischer Bildung beauftragten Institutionen in Verbänden, Netzwerken oder Bildungsregionen wird eine große Bedeutung für die Qualität und Wirksamkeit der Bildungsarbeit beigemessen. [...]

Neben regionalen, nationalen und internationalen Partnerschaften mit anderen Schulen öffnet sich die Schule gegenüber ihrem Umfeld durch Kooperation und Kommunikation mit weiteren Bildungseinrichtungen, Kultureinrichtungen, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Betrieben und außerschulischen Partnern und nutzt diese zum Ausbau der Förderung und der Erweiterung des Bildungsangebots im Interesse des Bildungserfolgs ihrer Schülerinnen und Schüler.

2) Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Europabildung in der Schule

B) Grundidee und Ziele des Projektes

„Das Zusammenwachsen Europas fordert die Europäer dazu auf, ihre jeweilige nationale Geschichte und Tradition in neuem Licht zu sehen, sich der Perspektive anderer zu öffnen, wertgebundene Toleranz und Solidarität zu üben und das Zusammenleben mit Menschen anderer Sprachen und verschiedener kultureller Gewohnheiten zu praktizieren. Damit übernehmen sie Verantwortung für Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und sozialen Ausgleich in Europa und in der Welt.“
(Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Europabildung in der Schule, S. 4f.)

Zentrale Ziele von Erasmus +

Diese Forderung, welche die Kultusministerkonferenz im Rahmen ihrer Empfehlung zur Europabildung in der Schule ausspricht, ist für alle an Schule beteiligten Akteure Chance und Herausforderung zugleich. Dabei liegt eines auf der Hand: Um den eigenen Horizont zu erweitern braucht es zumindest zweierlei – den Willen, die eigenen Tore zu öffnen und als Gastgeber einen Einblick in die eigene Kultur zu bieten und zugleich den Mut, eigene Grenzen zu überschreiten.

Wir stellen uns an der Henriette-Breymann-Gesamtschule dieser Herausforderung, da in unseren Augen die Chance überwiegen. Deshalb nehmen wir derzeit erstmalig an dem von der Europäischen Union geförderten und auf deutscher Seite über den Pädagogischen Austauschdienst (PAD) organisierten Programm Erasmus + teil. Der PAD ist als einzige staatliche Einrichtung in Deutschland für den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Schulbereich tätig.

Das europaweite Programm Erasmus+ gibt folgende zentrale Ziele aus:

- Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität;
- Verbesserung der Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung;
- Förderung der Gerechtigkeit und des sozialen Zusammenhalts;
- Bildungsbenachteiligung sollte durch ein hochwertiges Bildungsangebot für Kleinkinder und durch die Förderung der integrativen Schulbildung angegangen werden;
- Förderung von Innovation und Kreativität einschließlich unternehmerischen Denkens – auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung.

Auswahlprozess und Projektplanung

Zwischen der inhaltlichen Projektidee und der ersten Schülermobilität war ein Planungs-, Bewilligungs- und Auswahlprozess geschaltet. Um europäische Fördermittel bewilligt zu bekommen, erarbeiteten Vertreter aller beteiligten Schulen einen detaillierten Projektplan, der sowohl inhaltliche als auch organisatorische Aspekte umfasste. Der gesamte Projektantrag wurde schließlich eingereicht (von deutscher Seite aus wiederum beim PAD). Nach der Projektbewilligung fand ein weiteres Treffen aller Beteiligten statt, wobei hier weitere inhaltliche und organisatorische Dinge ausgestaltet und folglich der Rahmen für die Zusammenarbeit über die zweijährige Projektlaufzeit abgesteckt wurde. Wir arbeiten im Zuge des Projektes als teilnehmende Schule gemeinsam mit zwei finnischen (Highschools in Espoo und Kalajoki) und einer koordinierenden schottischen Schule (Highschool in Kirkcaldy) mit insgesamt 27 Schülern aus dem achten und neunten Jahrgang an einem Projekt zum Oberthema „Climate Change“. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben einen internen Auswahlprozess durchlaufen und sich in englischer Sprache schriftliche um eine Teilnahme am Projekt beworben, indem sie ihre individuellen Beweggründe dargelegt haben. Hinsichtlich der Auswahl der in unseren Augen geeigneten Schülerinnen und Schüler hatte für uns nicht das Kriterium der sprachlichen Korrektheit oberste Priorität, sondern vielmehr die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema.

Umsetzung der inhaltlichen Ziele und Integration des Projektes in den schulischen Alltag

Um die oben aufgeführten Ziele umzusetzen, besuchen sich die Schulen im Laufe der zweijährigen Projektzeit gegenseitig. Inhaltlich verfolgen nicht nur alle beteiligten Schulen ein ähnliches Ziel, sie führen sogar exakt dieselben Studien in einem gleichen Zeitrahmen aus. So bieten die Studienergebnisse eine gute Diskussionsgrundlage und bilden einen Schwerpunkt im Zuge eines jeweiligen Besuches. Beispielhaft lassen sich an dieser Stelle einige im derzeitigen Projekt bereits durchgeführt Erhebungen anführen. So haben die Schülerinnen und Schüler ausgekochte und gewogene Teebeutel an verschiedenen Orten vergraben und anhand der zu unterschiedlichen Zeitpunkten eingetretenen Zersetzungsprozesse Rückschlüsse auf die Bodenbeschaffenheit gezogen. Darüber hinaus haben sie die Flechtenstruktur von Bäumen untersucht und anhand der dabei erfassten Ergebnisse Informationen über die Luftqualität vor Ort erhalten. Im Rahmen einer weiteren Studie stand abermals die Bodenbeschaffenheit im Fokus. Dazu zählten die Schüler die Anzahl von Regenwürmern aus, welche sie auf einer bestimmten Fläche unter Verwendung einer Senflösung aus dem Boden gelockt hatten.

Während die Durchführung der Studien aus zeitlichen Gesichtspunkten im Zuge von Projekttagen erfolgt, werden deren Auswertung sowie die sprachliche und interkulturelle Vorbereitung durch wöchentliche Treffen aller Beteiligten geleistet. Denn da in unseren Augen das Projekt nicht isoliert neben dem Unterricht steht, sondern vielmehr als fächerübergreifendes Bildungsangebot für interessierte Schülerinnen und Schüler angesehen wird, ist es fest im Profil „Kultur-Umwelt-Sport“ der HBG verankert. Hier werden, je nach aktuellem Bedarf und flexibel im Zuge der durch den Projektfortschritt bestimmten Notwendigkeit mal naturwissenschaftliche, mal sprachliche oder politisch-kulturelle Schwerpunkte gesetzt. Auch der inhaltliche Fokus, welcher die Auswirkungen von Wirtschaft und Politik auf den Klimawandel thematisiert, wurde in diesen wöchentlichen Treffen erarbeitet.



Schülermobilitäten: Austausch-Fahrten nach Finnland und Schottland

Um Studienergebnisse zu vergleichen, aber vor allem auch um den eigenen Horizont um viele internationale und interkulturelle Erlebnisse zu bereichern, besuchen sich – wie eingangs bereits erwähnt – alle Schulen im Laufe der Projektzeit gegenseitig. An jedem Austausch können pro Nation rund zehn Schüler teilnehmen. Die Schülerinnen und Schüler sind vor Ort – unabhängig vom Austausch – in Gastfamilien untergebracht, um ein wirkliches Eintauchen in die jeweilige Kultur zu ermöglichen.

Zeitlich betrachtet stand zunächst im April 2016 die Fahrt nach Finnland auf dem Programm. Dort erhielten sie nicht nur einen Einblick in den Alltag an finnischen Schulen, sondern unternahmen auch einen Ausflug nach Helsinki, wo sie sogar einen Einblick in die Universität erhielten. Darüber hinaus besuchten die Schüler den „Evo National Park“, eines der ältesten und noch weitgehend unberührtes Waldgebiet. Selbst aktiv wurden die Schüler im Heureka, einem finnischen Naturwissenschaftszentrum. Auf eigene Faust führten sie unterschiedliche Versuche, etwa zu den Themen Schwerkraft, Optik und Akustik durch. Im Dezember ging es für eine weitere Schülergruppe nach Schottland, wo unter anderem ein zweitägiges Überlebenstraining in Ardroy Activity Center auf dem Programm stand. Vor Ort brachten unsere Schüler im Rahmen einer Präsentation die Einstellungen deutscher politischer Parteien zur Umweltpolitik näher. Im Mai 2017 wiederum sind wir selbst Gastgeber und dürfen unseren internationalen Gästen die deutsche Kultur näherbringen. Hier wird der Fokus auf dem Einfluss von Industrie und Wirtschaft auf die Umwelt liegen.



C) Dokumentation und Evaluation

Projektbegleitend erfolgt die Dokumentation der gemeinsamen Ergebnisse. Dazu werden verschiedene Kanäle genutzt. Auf der einen Seite werden die Resultate der jeweiligen Studien über eTwinning zugänglich gemacht. Darüber hinaus existiert eine eigens für die Projektgruppe an der HBG eingerichtete Facebook-Seite, auf welcher zahlreiche Fotos einen Eindruck von den jeweiligen Aktivitäten vermitteln. Somit wird eine projektbegleitende Dokumentation ermöglicht, die für alle Partner erreichbar ist. Um perspektivisch und prospektiv zu agieren, wird im Anschluss an die jeweiligen Schülermobilitäten eine Evaluation des jeweiligen Besuches vorgenommen. Diese erfolgt sowohl unter inhaltlichen als auch unter organisatorischen Gesichtspunkten und wird anonym und nationenübergreifend von allen beteiligten Schülern durchgeführt. Das Ziel, welches mit dieser Evaluation verfolgt wird, ist es, Handlungsfelder für eventuell zu planende Anschlussprojekte bereits im Vorfeld aufzuzeigen und somit einen kontinuierlichen Prozess der Weiterentwicklung anzuregen.

Letztlich erfolgt eine Dokumentation in Form von Zwischen- und Abschlussberichten, welche über den PAD eingereicht wird und zur Legitimation des Erhalts der Fördermittel gelten. Dabei wird ein Blick auf die organisatorische und inhaltliche Entwicklung des Gesamtprojektes geworfen. Umgekehrt erhalten zum Abschluss auch wir eine detaillierte Rückmeldung zur Durchführung des Projektes Seitens des PAD.